



# DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUSTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

[www.oessh.va](http://www.oessh.va)

 @GM\_oessh

## Geleitwort des Großmeisters

### BOTSCHAFT FÜR DIE FASTENZEIT

Die Fastenzeit – diese vierzig Tage, die uns auf Ostern vorbereiten – wird in den Dekreten des Konzils von Nizäa im Jahr 325 zum ersten Mal als fest etablierte Praxis erwähnt. Diese heilige Zeit ruft uns zum Fasten, zum Gebet und zu Almosen auf. Seit dem II. Vatikanischen Konzil dient dieses Ritual der christlichen Einführung der Erwachsenen denjenigen als liturgische und katechetische Vorbereitung, die in die volle Gemeinschaft mit der Kirche eintreten. Doch für alle Gläubigen ist es eine Zeit, die außergewöhnliche Gelegenheiten zu geistlichem Wachstum bietet.

Es gibt freilich diese weit verbreitete Verbindung zwischen der Fastenzeit und dem persönlichen Opfer oder dem „Aufgeben“ von etwas Gutem oder üblicherweise Anziehendem. Es wird auch ein stärkerer Nachdruck auf Werke der Nächstenliebe und gute Taten gelegt.

In der Fastenzeit sind die Gebete der Messen besonders reichhaltig und gehen auf die Zeit zurück, in der man begann, diese Zeit der Gnade zu praktizieren. Möge uns gegeben sein, diese Texte als eine fromme Gelegenheit zu nutzen, in Gott zu suchen, was die Fastenzeit für uns bedeuten soll.

Zum Beispiel: Gewähre uns, oh Herr,

... dass wir die Waffen gegen die geistlichen Übel ergreifen und so mit den Waffen der Mäßigung gewappnet sind.

... barmherzig auf unsere Schwächen zu schauen, und lass uns deinen Schutz zuteilwerden.

... dass wir immer besser den Reichtum verstehen, der in Christus verborgen ist.

Jeden Tag sind diese Bitten zahlreich und tiefgreifend. Wenn wir uns besonders bemühen, in der Fastenzeit etwas früher zur Messe zu gehen, könnten wir das Messbuch auf der Seite des Tagesgebetes, des Gabengebetes oder des Schlussgebetes aufschlagen und so unser persönliches Gebet während der Messe und in der folgenden Woche bereichern.

**Edwin Kardinal O'Brien**



*Die Fastenzeit ermöglicht eine geistliche Vorbereitung unserer Herzen auf die Oster-Gnade. Dieser Weg der inneren Umkehr wird durch den Kreuzweg symbolisiert, den die Ritter und Damen in den Straßen Jerusalems bei ihrer Pilgerreise ins Heilige Land gehen.*

# INHALT

## Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DEN STATUS QUO VON JERUSALEM ACHTEN	II
JERUSALEM – EIN SCHATZ FÜR DIE MENSCHHEIT	V

## Die Aktionen des Großmagisteriums

WÜRDIGUNG VON KARDINAL MONTEZEMOLO, EHREN-ASSESSOR DES ORDENS	VI
MSGR. GIUSEPPE LAZZAROTTO: „MEIN HERZ IST STETS IN JERUSALEM“	VII
DER TERMINKALENDER DES GROßMEISTERS	IX
ROM: INVESTITUR DES NEUEN STATTHALTERS DES ORDENS FÜR FRANKREICH	X
EIN BESUCH DER EHEMALIGEN MITARBEITER DES NEUEN GENERALGOUVERNEURS	XI



**IMPRESSUM** GROSSMAGISTERIUM  
DES RITTERORDENS VOM  
HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM  
00120 VATIKANSTADT  
E-mail: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va)

## Der Orden und das Heilige Land

DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER KUSTODIE, DEM LATEINISCHEN PATRIARCHAT UND DEM ORDEN VOM HEILIGEN GRAB	XII
FOKUS AUF ZWEI INITIATIVEN, DIE DAS LATEINISCHE PATRIARCHAT MITHILFE DER REGELMÄßIGEN MONATLICHEN UNTERSTÜTZUNG DES ORDENS FINANZIERT	XIV
DAS HEILIGE LAND ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND OSTERN	XV
MSGR. GIRELLI, DER NEUE APOSTOLISCHE DELEGAT FÜR JERUSALEM UND PALÄSTINA UND NUNTIVS IN ISRAEL	XVI
DIE AUSBILDUNG – SCHLÜSSEL DER HOFFNUNG IM HEILIGEN LAND	XVII

## Das Leben der Statthaltereien

ZWEI INITIATIVEN DER STATTHALTEREI FÜR DIE SCHWEIZ	XVIII
RITTER UND DAMEN AUS BRASILIEN IM HEILIGEN LAND	XIX
DAS 50-JÄHRIGE BESTEHEN DER STATTHALTEREI FÜR NORDITALIEN	XX

## Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

### DEN STATUS QUO VON JERUSALEM ACHTEN

**A**m Mittwoch, den 6. Dezember richtete Papst Franziskus bei der Generalaudienz einen Appell an alle, sich dafür einzusetzen, „den Status der Stadt zu schützen, wie es die entsprechenden UNO-Resolutionen vorsehen“. Er fügte hinzu: „Jerusalem ist eine einzigartige Stadt, heilig für Juden, Christen und Muslime, und sie hat eine besondere Berufung zum Frieden.“ Gleich am folgenden Tag teilte der Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Kardinal Edwin O’Brien „die Sorge, die der Heilige Vater und unzählige andere religiöse und zivile Verantwortungsträger zum Ausdruck gebracht haben, über die möglichen

Folgen jeder einseitigen Entscheidung, die das Gleichgewicht der Heiligen Stadt angreifen könnte“. Er erinnert auch an die „Notwendigkeit, dafür zu sorgen, dass alle Initiativen in dieser Zone, die die heiligen Stätten der drei großen monotheistischen Religionen umfasst – das Heilige Grab, die Klagemauer, die Omar-Moschee – das Ergebnis eines friedlichen Dialogs zwischen allen betroffenen Parteien sind.“

Jeder Angriff auf den Status von Jerusalem hat weltweite Auswirkungen, da er besonders die ganze arabisch-muslimische Welt trifft, die an einen der ältesten Wallfahrtsorte des Islam, den Felsendom gebunden ist. So kann-



Der Kommunikationsdienst des Großmagisteriums hatte die Ehre, am 19. Dezember letzten Jahres bei der Audienz zugegen zu sein, die der Papst dem König von Jordanien gewährt hat. Die Anwesenden waren besonders von der Atmosphäre der Brüderlichkeit und der Heiterkeit berührt, während Papst Franziskus und König Abdallah sich wie zwei Freunde austauschten. Der haschemitische Herrscher schenkte dem Heiligen Vater ein schönes Gemälde, das die heiligen Stätten von Jerusalem darstellt, deren Hüter er traditionsgemäß ist. Beiden ist es



ein Anliegen, einen weisen Dialog bezüglich der Heiligen Stadt zu fördern, die ein Schatz für die Menschheit und ein Kulturerbe der ganzen Welt ist, das niemand sich aneignen kann. Möge unser inständiges Gebet auch weiterhin das diplomatische Wirken des Nachfolgers Petri im Dienst des Friedens und des interreligiösen Dialogs im Nahen Osten unterstützen.

te man am Freitag, den 8. Dezember Kundgebungen auf allen Kontinenten beobachten, und weltweit schienen sich neue strategische Bündnisse abzuzeichnen. Die großen Länder Europas bestanden auf der Achtung der Resolutionen des UN-Sicherheitsrates und warnen die US-amerikanischen Behörden vor dem Risiko einer gefährlichen Destabilisierung.

Seit 1948 bekräftigt die UNO-Generalversammlung das Prinzip der Internationalisierung von Jerusalem, und in Anbetracht der historischen Wirklichkeit betont der Sicherheitsrat, dass er keinerlei Änderung der Grenzen von 1967 anerkennt, auch nicht was Ost-Jerusalem angeht. Dort befindet sich die Altstadt, in der 300 000 Palästinenser wohnen, die jedoch von Israel annektiert wurde.

Am Donnerstag, den 21. Dezember erhielten die Palästinenser die Unterstützung einer großen Mehrheit von Mitgliedsstaaten der UNO-Generalversammlung, die eine Resolution billigte, welche die amerikanische Entscheidung über den Status von Jerusalem für „null und nichtig“ erklärte. Vierzehn der fünfzehn Mitgliedsstaaten des Sicherheitsrates der UNO hatten bereits versucht, die amerikanische Entscheidung am Montag, den 18. Dezember zu verurteilen, wurden jedoch von einem Veto aus Washington daran gehindert.

„Während heute Kriegstürme über die Welt hinwegfegen“, griff Papst Franziskus in

seiner Weihnachtsbotschaft 2017 auf seine Weise den Appell der internationalen Gemeinschaft zugunsten einer Verständigung im Heiligen Land auf. Er verwies auf „das Zeichen



## EIN DRINGENDER APPELL

*Auszug aus der Ansprache von Papst Franziskus an das Diplomatische Korps am 8. Januar 2018*

„Im Anschluss an die Spannungen der letzten Wochen denke ich besonders an die Israelis und Palästinenser. Der Heilige Stuhl bekundet seine Trauer um alle, die in den kürzlich stattgefundenen Gefechten ihr Leben verloren haben. Indessen erneuert er seinen eindringlichen Aufruf, jede Initiative zu erwägen, um eine Zuspitzung der Gegensätze zu vermeiden, und lädt dazu ein, die gemeinsame Verpflichtung zur Achtung des Status quo von Jerusalem, der Christen, Juden und Moslems heiligen Stadt, in Übereinstimmung mit den entsprechenden Resolutionen der Vereinten Nationen einzuhalten. Siebzig Jahre Auseinandersetzungen machen es dringender denn je, eine politische Lösung zu finden, die es ermöglicht, dass in der Region zwei unabhängige Staaten innerhalb von international anerkannten Grenzen bestehen. Selbst unter Schwierigkeiten bleibt der Wille zum Dialog und zur Wiederaufnahme der Verhandlungen der Königsweg, um endlich zu einer friedlichen Koexistenz der beiden Völker zu gelangen.“



des Kindes", das uns dazu bringt, „ihn in den Gesichtern der Kinder wiederzuerkennen". Damit spielte er auf jene an, für die wie für Jesus „kein Platz in der Herberge" ist (Lukas 2,7). „Wir erblicken Jesus in den Kindern des Nahen Ostens, die aufgrund der Zuspitzung der Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern weiter leiden", betonte der Heilige Vater. „An diesem Festtag flehen wir zum Herrn um Frieden für Jerusalem und für das ganze Heilige Land; wir beten, dass sich bei den Kontrahenten der Wille durchsetze, den Dialog wiederaufzunehmen, und dass man endlich zu einer Verhandlungslösung gelange, die innerhalb von miteinander vereinbarten und international anerkannten Grenzen eine friedliche Koexistenz zweier Staaten ermöglicht", fügte er noch hinzu und bat den Herrn, Er „möge auch die Bemühungen derer unterstützen, die in der internationalen Gemeinschaft den guten Willen haben, jenem geplagten Land beizustehen, dass es trotz der schwerwiegenden Hindernisse zur langersehnten Eintracht, Gerechtigkeit und Sicherheit finde."

Wir aber vereinen uns mit dem Gebet des Nachfolger Petri und betrachten so oft wie möglich die Psalmen, die jene Stadt besingen, die „dicht gebaut und fest gefügt" ist. Erfle-

## „EIN SPEZIELLER STATUS“

*Auszug aus dem Schreiben des Heiligen Vaters Papst Franziskus an den Groß-Imam von Al-Azhar aus Anlass der Internationalen Al-Azhar-Konferenz zur Unterstützung Jerusalems*

„Der Heilige Stuhl seinerseits wird nie aufhören, mit Nachdruck an die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme des Dialogs zwischen Israelis und Palästinensern zu erinnern, damit durch die Verhandlung eine Lösung gefunden wird, die die friedliche Koexistenz zweier Staaten innerhalb von durch sie festgelegten und international anerkannten Grenzen zum Ziel hat, in der vollkommenen Achtung der besonderen Gegebenheit der Stadt Jerusalem, deren Bedeutung über jede territoriale Erwägung hinausgeht. Nur ein territorialer Status, der ebenso einen internationalen Schutz genießt, kann die Identität und die einmalige Berufung dieses Ortes des Friedens bewahren, mit dem wir die heiligen Stätten verbinden, sowie ihre universale Bedeutung, indem er eine Zukunft der Versöhnung und der Hoffnung für diese ganze Region ermöglicht.“

*Im Vatikan, am 10. Januar 2018*

hen wir Glück für Jerusalem: „Wer dich liebt, sei in dir geborgen. Friede wohne in deinen Mauern.“ (Psalm 122).



**GUCCIONE**

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

# JERUSALEM – EIN SCHATZ FÜR DIE MENSCHHEIT

**Nach den Erklärungen des amerikanischen Präsidenten zum Status der Stadt Jerusalem dauerte es nicht lange, bis die Kirche im Heiligen Land ihre Sorge bezüglich einer Situation zum Ausdruck brachte, die sie besonders gut kennt. Hier folgt ein Auszug aus den Kommunikés der Verantwortlichen der Ortskirchen von Jerusalem und des Lateinischen Patriarchates.**



*U*nsere Land ist berufen, ein Land des Friedens zu sein. Jerusalem, die Stadt Gottes, ist eine Stadt des Friedens für uns und für die Welt. [...] Leider ist unser Heiliges Land mit der heiligen Stadt Jerusalem heute ein Land der Konflikte. Herr Präsident, mit Sorge haben wir die Nachrichten über die Möglichkeit verfolgt, dass die Vereinten Staaten die Art und Weise ändern, wie sie die Stellung von Jerusalem begreifen und auffassen. Wir sind überzeugt, dass derartige Schritte mehr Hass, Konflikte, Gewalt und Leiden in Jerusalem und im Heiligen Land hervorrufen werden und uns vom Ziel der Einheit entfernen, da sie uns zu einer zerstörerischen Spaltung führen. Wir bitten Sie, Herr Präsident, uns zu helfen, in Richtung einer größeren Liebe und eines endgültigen Friedens voranzukommen. Dies kann nicht erreicht werden, wenn Jerusalem nicht allen gehört. Unser feierlicher Rat und unser Aufruf gehen dahin, dass die Vereinten Staaten weiterhin den aktuellen, internationalen Status von Jerusalem anerkennen. Jede unvorhergesehene Änderung könnte nicht wiedergutzumachende Schäden anrichten. [...] Die Heilige Stadt kann geteilt und voll und ganz geschätzt werden, wenn ein politischer Prozess dazu beiträgt, die Herzen aller Personen zu befreien, die dort die Gegebenheit der Konflikte und der Zerstörung leben.

**Die Patriarchen und Verantwortlichen der Ortskirchen von Jerusalem**

*I*n Anbetracht einer offensichtlichen Konfliktsituation und der großen Instabilität der Heiligen Stadt, sind wir der Meinung, dass eine einseitige Lösung nicht als eine Lösung betrachtet werden kann.

Denn Jerusalem ist ein Schatz für die ganze Menschheit. Jede exklusive Forderung, sei sie politischer oder religiöser Art, läuft der Logik dieser Stadt zuwider. Jeder Bürger von Jerusalem und jeder Mensch, der sie besucht oder eine Pilgerreise dorthin unternimmt, sollte in der Lage sein, auf die eine oder andere Weise die Botschaft des Dialogs, der Koexistenz und der Achtung wahrzunehmen und sich anzueignen, die die Heilige Stadt uns in Erinnerung ruft und die wir oft durch unser Verhalten getrübt haben. Jerusalem ist eine Stadt, die empfangen muss, in der die Räume offen sein müssen und nicht geschlossen sein dürfen. Schon zu lange sind ihre Bewohner Geißeln jener unablässigen Spannungen, die ihren Charakter entstellen.

**Lateinisches Patriarchat von Jerusalem**

## DIE STIMME JUNGER PALÄSTINENSER

**E**inige Reaktionen zur einseitigen Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch die Vereinigten Staaten erhielten wir von der Universität Bethlehem:

*Ich bin von der Politik frustriert, doch ich vertraue darauf, dass das heikle Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Religionen in der heiligen Stadt standhalten wird. An diesem heiligen Ort beschützt Gott uns alle.*

**Ghadeer Khateeb** (muslimische Studentin im 4. Jahr)

*Am traurigsten war es wohl zu sehen, wie ein christlicher Präsident eine solche Entscheidung vor dem Weihnachtsbaum verkündet. Wir Christen sollten den Ländern helfen, positive Veränderungen zu unterstützen. [...] Seine Entscheidung wird all jene in Mitleidenschaft ziehen, die im Westjordanland leben, Christen genauso wie Muslime.*

**Leen Hadweh** (christliche Studentin im 3. Jahr)

## Die Aktionen des Großmagisteriums

### WÜRDIGUNG VON KARDINAL MONTEZEMOLO, EHREN-ASSESSOR DES ORDENS

*Als Sohn von Giuseppe Cordero Lanza di Montezemolo – Oberst der italienischen Armee und am 24. März 1944 von den Nazis in den Adreatinischen Höhlen erschossen – wurde Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo der erste Apostolische Nuntius in Israel. Im Alter von 92 Jahren ist er am 19. November in Rom verstorben.*

Seine Beisetzung wurde am 21. November 2017 im Petersdom von Kardinal Giovanni Battista Re, Vize-Dekan des Kardinalskollegiums gefeiert. Anwesend waren insbesondere der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab und eine große Delegation von Rittern, die unter der Leitung des Generalgouverneurs und Generalstatthalters an dieser Feier teilnahmen. Traditionsgemäß leitete Papst Franziskus am Ende der Feier den Ritus *Ultima Commendatio* und *Valedictio*. Am 14. Oktober 2016 bewies er sein Feingefühl, als er ihn im Pflegeheim „Villa Betania“ besuchte und ihm seine tiefe Wertschätzung bezeugte. In einem Beileidschreiben teilte der Heilige Vater seine „aufrichtige Bewunderung“ für den Kardinal und ehemaligen Erzpriester der Papstbasilika St. Paul vor den Mauern mit.

Der Papst gedachte „mit

*Die Würdenträger des Ordens in der ersten Reihe im Petersdom bei der Beisetzungsfeier des Ehrenassessors, der der erste Apostolische Nuntius in Israel war.*

Dankbarkeit seines großzügigen Wirkens in den päpstlichen Vertretungen verschiedener Länder, besonders in Papua-Neuguinea, in Nicaragua, in Honduras, in Uruguay, in Israel, in Italien, wo er sich mit Weisheit dem Wohl der Bevölkerung widmete“. Nachdem er 1990 zum Apostolischen Delegaten in Jerusalem und in Palästina ernannt worden war, setzte er sich für die Verhandlungen zur Normalisierung der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Israel ein. Diese kamen 1993 mit einem ent-

sprechenden Abkommen erfolgreich zum Abschluss, woraufhin er der erste Apostolische Nuntius in Israel wurde (1994-1998).

Als erster Erzpriester der Papstbasilika St. Paul vor den Mauern (2005-2009) bezeugte er ein besonders intensives und sachkundiges Engagement, um diesem Ort „seine geistliche Vitalität widerzugeben“ und „seine ökumenische Berufung neu zu beleben“, betonte Papst Franziskus in seiner Botschaft weiter. In dieser Eigenschaft schlug Kardinal

Montezemolo Benedikt XVI. die Feier des Paulus-Jahres (Juni 2008 – Juni 2009) vor und unterstützte eine wissenschaftliche Untersuchung über das Grab, das traditionell als das des Völkerapostels betrachtet wird. Diese Studie schloss auf die Echtheit der sterblichen Überreste.



## MSGR. GIUSEPPE LAZZAROTTO: „MEIN HERZ IST STETS IN JERUSALEM“

*Ein bedeutender Diplomat der Kirche im Dienst des Ordens vom Heiligen Grab.*

**N**achdem Großmeister Kardinal Edwin O'Brien die Zustimmung von Papst Franziskus erlangt hatte, ernannte er Msgr. Giuseppe Lazzarotto zum Assessor des Ordens vom Heiligen Grab. Diese Funktion wurde zuvor von Msgr. Antonio Franco ausgefüllt, der nach Erreichung der Altersgrenze darum gebeten hatte, in diesem Amt ersetzt zu werden. Der neue Assessor, der berufen werden kann, den Großmeister zu vertreten, wenn dieser stirbt oder verhindert ist, versah in den fünf letzten Jahren bis August 2017 seinen Dienst als Apostolischer Nuntius in Israel und als Apostolischer Delegat in Jerusalem und Palästina. Er kennt den Orden gut, in dem er seit etwa fünfzehn Jahren Mitglied ist.

„Ich liebe das Heilige Land und seine Einwohner zutiefst“, vertraut uns der neue Assessor des Ordens an, der sich an seine ersten Schritte in dieser Region der Welt von 1982 bis 1984 erinnert, als er nach einer Zeit, die er in der Nuntiatur in Kuba verbracht hatte, Sekretär der Apostolischen Delegation in Jerusalem war. „Dann arbeitete ich etwa zehn Jahre in Rom in der Zweiten Sektion des Staatssekretariates, der Sektion für die Beziehungen mit den Staaten, wo ich damals den zukünftigen Kardinal Pietro Parolin kennenlernte, der noch ein junger Minutant war“, erklärt er. Wie der derzeitige Staatssekretär des Heiligen Stuhles

stammt auch Msgr. Lazzarotto aus der Provinz Vicenza, in der Region Venetien in Norditalien, und ihre beiden Geburtsdörfer sind nur weniger Kilometer voneinander entfernt. Die Einwohner dort sprechen denselben Dialekt.

Nach seiner Arbeit in Rom sandte der Papst diesen bedeutenden Diplomaten der Kirche als Apostolischen Nuntius im Irak und auch als ersten Nuntius in Jordanien aus. Die Beziehungen zwischen Israel und Jordanien waren infolge des Oslo-Abkommens 1993 gerade erst eingerichtet worden. „Da Jordanien zum Gebiet des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem gehört, hatte ich damals zahlreiche Kontakte mit dem Orden vom Heiligen Grab“, berichtet er freundlich. „Die Situation im Irak war wegen der internationalen Sanktionen schwierig, aber die Christen konnten ihren Glauben frei und in Frieden leben“, fügt er hinzu, der Zeuge einer Reihe von tragischen westlichen Entscheidungen war, die den Nahen Osten erschütterten und dazu führten, dass Millionen von Flüchtlingen aller Konfes-



*Msgr. Giuseppe Lazzarotto und sein Vorgänger Msgr. Antonio Franco begrüßen den Heiligen Vater Franziskus bei einer Sonderaudienz.*



sionen ihre Heimat verließen.

Sechs Jahre später kam Msgr. Lazzarotto nach Irland und die dortige Statthalterei lud ihn ein, in den Orden einzutreten. Das Diplom wurde von Kardinal Carlo Furno, dem damaligen Großmeister unterzeichnet, der an der Päpstlichen Akademie sein Professor gewesen war. Der Erzbischof von Armagh, der zukünftige Kardinal Sean Brady, leitete die Investitur.

Nach sieben Jahren Aufenthalt in Irland – einer Zeit, in der dieser Diplomat, der Mitglied des Ordens geworden war, Freundschaftsbande mit den Rittern und Damen knüpfte – war wieder die Stunde der Abreise gekommen, die ihn dieses Mal nach Australien führte, wo er ebenso häufig mit den Mitgliedern des Ordens zusammenkam, insbesondere bei der jedes Jahr am Palmsonntag in der Hauptstadt Canberra organisierten Versammlung.

Es war eine große und glückliche Überraschung für ihn, als er vor fast sechs Jahren nach Jerusalem berufen wurde, wo

er am 25. November 2012 seinen feierlichen Einzug in das Heilige Grab hielt – direkt am Tag bevor auch Kardinal O'Brien feierlich in das Heilige Grab einzog, nachdem er gerade von Papst Benedikt XVI. in das Amt des Großmeisters berufen worden war. „So habe ich bei dieser Gelegenheit den Großmeister unseres Ordens kennengelernt, ohne auf den Gedanken zu kommen, dass ich eines Tages in Rom seine rechte Hand werden würde“, kommentiert Msgr. Lazzarotto, der nunmehr ganz für das Amt des Assessors zur Verfügung steht. Er lebt in Rom unweit des Großmagisteriums in einem Haus, in dem mehrere ehemaligen Nuntien im Ruhestand leben und dem Heiligen Stuhl weiterhin bedeutende Dienste leisten. Sein Bischofswahlspruch „In virtute Spiritus“ – übersetzt: „Mit der Macht des Geistes“ – erinnert an die Taufe Christi im Jordan und an die Aussendung der ersten Jünger, die

dem Lamm Gottes kühn und mutig nachfolgten, bis er in Jerusalem sein Leben für alle Menschen hingab.

„Heute, in dem komplizierten internationalen Kontext bezüglich der Jerusalem-Frage, besteht der apostolische Mut darin, einen bilateralen Dialog mit der Teilnahme der internationalen Gemeinschaft zu fördern“, betont der Assessor des Ordens, der ein erfahrener Verteidiger der Haltung des Heiligen Stuhles in dieser Frage ist: „Die Zwei-Staaten-Lösung mit der Achtung des Status quo und der Grenzen von 1967“. „Alles ist mit Jerusalem verbunden, das Religiöse, das Soziale und das Politische. Es ist also höchste Feinfühligkeit geboten, um das Gleichgewicht und das besondere Wesen dieser Stadt zu wahren, die für die drei großen monotheistischen Religionen heilig ist.“

Als er Nuntius in Israel war, arbeitete er vor allem intensiv an dem Abkommen zwischen diesem Staat und dem Heiligen Stuhl, was die Kultstätten und die religiösen Einrichtungen angeht, die eine Geschäftstätigkeit ausüben. Das war die

vorgesehene Folge des Grundsatz-Abkommens, das 1993 abgeschlossen wurde.

„Dieses erwartete endgültige Abkommen ist fast abgeschlossen“, freut er sich. „Es stellt eine bedeutende Garantie für die Kirche vor Ort dar“, wie in Palästina, wo ein ähnliches Abkommen bereits seit 2015 in Kraft ist.

In einem weiteren Sinn meint Msgr. Lazzarotto, dass sein Herz stets in Jerusalem ist, einer Stadt, die „eine unglaubliche Anziehungskraft auf die ausübt“, die sie lieben. „Unser Auftrag als Mitglieder des Ordens besteht darin, überall auf der Welt den christlichen Gemeinden zu helfen, diese leuchtende Anziehung, diese besondere geistliche Verbindung mit einem Land zu leben, das Gott für seinen Heilsplan erwählt hat, der heute noch weitergeht und dessen fröhliche Bindeglieder des Mitleids und der Einheit wir berufen sind zu sein.“

**François Vayne**

**“ Heute, in dem komplizierten internationalen Kontext bezüglich der Jerusalem-Frage, besteht der apostolische Mut darin, einen bilateralen Dialog mit der Teilnahme der internationalen Gemeinschaft zu fördern ”**





*Die Ritter und Damen von Mexiko zusammen mit dem Großmeister im Dezember letzten Jahres bei den Investituren in diesem Land.*

## DER TERMINKALENDER DES GROSSMEISTERS

**I**m November besuchte Kardinal Edwin O'Brien die Statthalterei von Gibraltar, wo er am 18. November die Investiturfeier leitete. Einige Tage vor seiner Abreise hatte der Großmeister die Gelegenheit, Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo, Ehrenassessor des Ordens, einen seiner gewohnten Besuche abzustatten und dabei die Messe in seiner Wohnung zu feiern. Kardinal Montezemolo verließ uns noch am selben Wochenende, und an der Seite von Kardinal O'Brien nahmen auch die höchsten Autoritäten des Ordens an der Beisetzung am 21. November teil, voller Dankbarkeit für den Dienst, den der Ehrenassessor der Kirche geleistet hat.

Am 24. November feierte Seine Eminenz die Investitur von Msgr. Andrew McLean Cummings und von Pater Michael Sedor in der Kongregation für die Orientalischen Kirchen. Anwesend waren Kardinal Leonardo Sandri, der Präfekt, sowie das ganze Team der Kongregation, mit der der Orden oft in Kontakt ist und im Rahmen der ROACO (Versammlung der Union für die Orientalischen Kirchen) zusammenarbeitet.

Anfang Dezember reiste der Großmeister in Begleitung von Generalstatthalter Agostino Borromeo, von Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone und von Vize-Generalgouverneur Patrick Powers nach Mexiko, wo er die Investitur von 18 neuen Mitgliedern des Ordens in dieser Statthalterei vornahm, die auf diese Weise neue Energie bekommt.

In der Fastenzeit hat Kardinal O'Brien bereits vorgesehen, zu den Investituren nach Loreto (9.-10. März) und nach Kopenhagen (17 März) zu reisen.

**Der Großmeister freut sich, die Begeisterung der Statthaltereien über die Investituren zu teilen und diese Feiern zu leiten. Die Statthaltereien, die ihn zu diesem Zweck einladen wollen, müssen diese Bitte etwa einhalb Jahre im Voraus an das Sekretariat von Kardinal O'Brien schicken ([gm@oessh.va](mailto:gm@oessh.va)), um ihm die dafür notwendige Organisation zu ermöglichen.**



### CONSULTA

**13.-16. November 2018 in Rom**

Alle fünf Jahre versammeln sich die Statthalter und die Magistraldelegierten um den Kardinal-Großmeister und erörtern große Fragen in Bezug auf die Mission des Ordens und das Ordensleben.

Begleiten wir die Teilnehmer an dieser Versammlung schon jetzt mit unserem Gebet!

## ROM: INVESTITUR DES NEUEN STATTHALTERS DES ORDENS FÜR FRANKREICH

*Auf Vorschlag von Erzbischof Bernard-Nicolas Aubertin von Tours, Verwalter der Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab für Frankreich, beschloss Großmeister Kardinal Edwin O'Brien, einen neuen Statthalter in der Person von General Jean-Marie Faugère zu ernennen. Dieser wurde am 15. Januar dieses Jahres bei einer feierlichen Investitur im Palazzo della Rovere eingesetzt.*

**J**ean-Marie Faugère wurde am 22. März 1949 geboren, er ist engagierter Christ, verheiratet und Vater von fünf Kindern. Der neue Statthalter des Ordens für Frankreich ist General der Armée (2. Zug) und Absolvent der Offiziersschule von Saint-Cyr aus dem Jahrgang namens „Général Gilles“ (1969-1971). Er diente abwechselnd im Truppenkörper (gepanzertes Artillerie-Regiment und Fallschirmjäger, Spezialeinheiten „Geheimdienst“) und im zentralen Generalstab

in Paris, den operativen und regionalen Führungsstäben. Er erlangte das Diplom der Kriegshochschule, das Diplom der Ingenieurs-Hochschule ENTSA und der Hochschule für Nuklearwaffen.

General Faugère beendete seine aktive Offizierskarriere als Generalinspektor der Armee. Er war Vorsitzender der G2S (*Arbeitsgruppe bestehend aus Generälen des zweiten Zuges der Landstreitkräfte*), Vorsitzender der Föderation der Verbände der katholischen Seelsorge in der französischen Armee und Verteidigungsberater der Direktion des Unternehmens THALES.

Die Leitungs- und Befehlsverantwortung, die er im Schoß der Armee ausgeübt hat, sowie die menschliche Erfahrung, die der neue Statthalter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem dabei gewonnen hat, werden ihm helfen, das Wirken der Ritter und Damen im Dienst aller Einwohner einer Region zu leiten, in der sich zum großen Teil der Friede der Welt entscheidet.



*Investitur von General Jean-Marie Faugère in Rom. Er wurde offiziell zum neuen Statthalter des Ordens vom Heiligen Grab für Frankreich ernannt. Die Feier im Palazzo della Rovere wurde von Großmeister Kardinal Edwin O'Brien in Anwesenheit der höchsten Würdenträger des Ordens und einer bedeutenden Delegation der Statthalterei Frankreichs geleitet, die zusammen mit Erzbischof Bernard-Nicolas Aubertin angereist war.*



## EIN BESUCH DER EHEMALIGEN MITARBEITER DES NEUEN GENERALGOUVERNEURS

*Anfang Dezember letzten Jahres empfing Herr Botschafter Leonardo Visconti di Modrone etwa hundert Personen im Palazzo della Rovere, die vom Minister-Rat der italienischen Präsidentschaft gekommen waren.*

**E**s handelte sich um seine ehemaligen Mitarbeiter, insbesondere um jene, die zusammen mit ihm an der Organisation des G7-Gipfels im Mai 2017 in Taormina in Sizilien beteiligt waren, bevor er sein Amt als neuer Gouverneur des Ordens übernahm. Im Lauf dieses freundschaftlichen Empfangs waren die meisten Beamten des italienischen Staates vertreten – in der Mehrheit sehr jung. In Begleitung des Regierungsbevollmächtigten Alessandro Modiano, dem Delegationschef des italienischen Präsidenten beim G7-Gipfel, konnten sie den Auftrag und das Wirken des Ordens im Heiligen Land kennenlernen und brachten immer wieder den Wunsch zum Ausdruck, mehr darüber zu erfahren. Die so geknüpften Beziehungen werden zweifellos die Ausstrahlung einer päpstlichen Institution fördern, die nur gewinnen kann, wenn sie immer besser bekannt wird.

**Wir veröffentlichen hier ein Zeugnis, das wir im Lauf dieses denkwürdigen Empfangs erhalten haben.**

„Die Teilnahme an dem Empfang, den S.Exc. Herr Botschafter Visconti di Modrone im Palazzo della Rovere gab, war für mich eine wahre Ehre; und zwar nicht nur wegen der Schönheit des Sitzes, die er großzügig mit uns geteilt hat, sondern auch und vor allem, weil er uns die Gelegenheit gab, uns einmal mehr wiederzusehen. Der Botschafter war ein liebenswürdiger, sehr fürsorglicher Gastgeber – daran hatte er uns bereits während der Erfahrung mit dem G7-Gipfel gewöhnt, bei dem er ein Mentor für uns war, stets verfügbar und bereit, uns zu beraten und uns zu leiten. Ich hoffe, dass sich bald wieder eine Gelegenheit ergibt, uns alle wiederzusehen und uns an die schönen Momente zu erinnern, die wir zusammen verbracht haben, und neue zu schaffen. Mit meinem Diplom in orientalischen Sprachen und Kulturen interessiere ich mich speziell für die arabisch-muslimische Kultur und freue mich daher besonders, den Orden vom Heiligen Grabe und sein Wirken im Dienst des interreligiösen und interkulturellen Dialogs kennenzulernen. Diese Begegnung hat übrigens in mir den Wunsch geweckt, das Heilige Land zu besuchen. Nach dem Vorbild der Mitglieder des Ordens kann jeder von uns in einer Logik des Friedens vermittelnd tätig werden.“

**Viola Giangiordano**



*Der Generalgouverneur empfing seine ehemaligen Mitarbeiter, die mit ihm an der Organisation des G7-Gipfels teilgenommen hatten. Sie übergaben ihm ein Geschenk, das die reiche Vielfalt der italienischen Kultur veranschaulicht.*



## Der Orden und das Heilige Land

# DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER KUSTODIE, DEM LATEINISCHEN PATRIARCHAT UND DEM ORDEN VOM HEILIGEN GRAB

*Gespräch mit Pater Francesco Patton, dem Kustos im Heiligen Land, das ungekürzt auf unserer Website [www.oessh.va](http://www.oessh.va) veröffentlicht wurde.*

**P**ater Patton, welche historischen Verbindungen vereinigen die Kustodie und den Orden vom Heiligen Grab vor der Wiedereinrichtung des Lateinischen Patriarchates, und wie betrachten Sie heute die Zusammenarbeit mit den Rittern und Damen, die eine Pilgerreise ins Heilige Land unternehmen?

Die historische Verbindung mit den Rittern vom Heiligen Grab gehen auf das Jahr 1474 zurück, als die Kustodie im Heiligen Land durch ein päpstliches Dekret die Befugnis erhielt, selbst Ritter zu investieren. Damals wurde eine institutionelle Beziehung begründet, die sich im Lauf der Jahrhunderte durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit entfaltete, vor allem zugunsten der Heiligen Stätten im Allgemeinen und dem Heiligen Grab im Besonderen. Der letzte Ritter, der von der Kustodie investiert wurde, war Patriarch Valerga selbst im Jahr 1848. Später wurden direktere Beziehungen zwischen dem Orden und dem Lateinischen Patriarchat ausgebaut.

Heute sind die Beziehungen zwischen der Kustodie und den Rittern von Freundschaft und Zusammenarbeit geprägt: Jedes Mal, wenn sie feierlich in das Heilige Grab einziehen, besuchen sie auch Jerusalem und bitten



*Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone unterhielt sich in Jerusalem mit Pater Francesco Patton, dem Kustos im Heiligen Land.*

um ein Zusammentreffen mit dem Kustos oder bieten ihre Unterstützung für die Werke zugunsten der Kustodie im Heiligen Land an, insbesondere in Erinnerung an ihren Ursprung und an die Verbindung mit der Kustodie, sowie

für das Wohl der Christen vor Ort.

**Die Kustodie hat ein paar Jahrhunderte lang die pastoralen Aktivitäten der Lateinischen Kirche im Heiligen Land koordiniert. Wie haben sich die Beziehungen zwischen diesen beiden kirchlichen Institutionen nach der Wiedereinrichtung des Lateinischen Patriarchates im Jahr 1847 weiterentwickelt?**

Bis 1516 waren der Kustodie keine anderen Formen von Apostolat möglich als in den Wallfahrtsstätten vertreten zu sein, das Gebet und die Liturgiefeiern zu organisieren und die Pilger an den Stätten zu empfangen und zu versorgen, deren Besitzer sie ist. Nach dem Regimewechsel in der Region, bei dem der Mameluk durch einen anderen ersetzt wurde, einen Ottomanen, der in gewisser Hinsicht toleranter war, nahmen die Brüder der Kustodie eine pastorale Aktivität bei den christlichen Bevölkerungen vor Ort auf. Ab 1555 fanden die ersten Eintritte in die Gemeinschaft der



katholischen Kirche von Seiten nichtkatholischer Christen vor Ort statt, und folglich die Bildung der ersten „lateinischen“ Gemeinde in der Umgebung der Wallfahrtsstätten.

Diese im Lauf der Zeit zunehmende Aktivität gab dem seligen Papst Pius IX. im Jahr 1847 Gelegenheit, eine Lateinische Diözese im Heiligen Land zu schaffen, die die Form einer „Wiedereinrichtung“ oder „Wiederherstellung“ des „Lateinischen Patriarchates von Jerusalem“ annahm (der Titel eines Patriarchen existierte seit dem Konzil von Chalcedon; zur Kreuzfahrer-Zeit wurde er wieder aufgenommen und überlebte deren Niederlage in Europa nur unter dem Bischofstitel „In partibus infidelium“. 1847 wurde er wieder in seinen Sitz eingeführt.)

1627 betrachtete die Kongregation Propaganda Fide die Kustodie des Heiligen Landes als eine echte Mission *in partibus infidelium* und erklärte, dass sie direkt ihrer Rechtsprechung unterworfen sei. Sie erkannte den Minderbrüdern ihre Gemeinderechte an allen Orten zu, an denen diese Konvente oder Hospize gegründet hatten. Die Schaffung der neuen katholischen Gebietsunterteilungen – insbesondere die des Lateinischen Ritus – auf dem Missionsgebiet der Kustodie erzeugte am Anfang einige Unsicherheit, was die genaue Beziehung zwischen den jeweiligen Rechtspre-

chungen anging. Dieser Beziehung waren verschiedene aufeinander folgende Maßnahmen des Heiligen Stuhles gewidmet.

Derzeit können diese Fragen als geklärt betrachtet werden: In dem Apostolat bei den Gläubigen vor Ort verstehen sich die Brüder der Kustodie als im Dienst der Einzelkirchen stehend, und zwar als Ordensleute, die das Apostolat an allen Orten dieses katholischen Gebietes ausüben, wohingegen die Leitungsbefugnis der Kustodie an den Heiligen Stätten, welche sie bewahrt und an denen sie im Namen der ganzen katholischen Welt wirkt, nach wie vor notwendigerweise der ihr eigene und ursprüngliche Auftrag bleibt.

Noch heute leitet die Kustodie die pastoralen Aktivitäten in 29 Gemeinden und in zahlreichen Kirchen, Kapellen und Filialkirchen, obwohl mit der Schaffung von Einzelkirchen an vielen Orten die Gemeindepastoral aufgrund des allgemein gültigen kanonischen Rechtes der Regierung des Ortsordinarius unterstellt ist – wie es bei allen Gemeinden der Fall ist, die Ordensleuten anvertraut sind. Nach 170 Jahren Erfahrung und Reifung können wir sagen, dass unsere Beziehungen in einem Geist großer Achtung vor der jeweiligen Leitungsbefugnis und der gegenseitigen Zusammenarbeit, vor allem im Bereich der Pastoral geknüpft werden.

## SCHNEIDEREI



MANTEL  
MEDAILLEN  
ZUBEHÖR

*Barbiconi*  
Sartoria ecclesiastica

## FOKUS AUF ZWEI INITIATIVEN, DIE DAS LATEINISCHE PATRIARCHAT MITHILFE DER REGELMÄSSIGEN MONATLICHEN UNTERSTÜTZUNG DES ORDENS FINANZIERT

*Der Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, Sami El-Yousef antwortet uns:*

**I**n Anbetracht der bedeutenden Summen, die das Großmagisterium des Ordens – zusätzlich zu den spezifischen Jahresprojekten – jeden Monat allein für die institutionellen Kosten an das Lateinische Patriarchat schickt (durchschnittlich 600 000 € pro Monat), bitten wir Sie, uns einige konkrete Beispiele für diese ständige Unterstützung zu nennen und uns detaillierter zu berichten, wie diese praktisch und täglich im Alltag für den Lebensunterhalt der ganzen Diözese Jerusalem sorgen?

Seit der Wiedereinrichtung des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem im 19. Jahrhundert kommt diesem die geistliche und finanzielle Unterstützung des Ritterordens vom Heiligen Grab zugute. Heute werden die meisten institutionellen Ausgaben dieser Diözese mit Hilfe des Ordens finanziert. Als Beispiel kann ich die Betriebskosten der 42 lateinisch-katholischen Schulen nennen, sowie die medizinischen Kosten der Ordensleute und das Zentrum Unsere Liebe Frau vom Frieden in Jordanien, das sich um Kinder mit Behinderung und irakische Flüchtlinge kümmert. Unter vielen anderen Finanzierungen, über die wir

vielleicht später noch sprechen können, möchte ich im Folgenden die Unterstützung von zwei bedeutenden Institutionen hervorheben.

Zunächst das **Seniorenheim in Taybeh**. Das Beit Afram House, das 2002 in dem christlichen Dorf Taybeh gegründet wurde, beherbergt 26 Senioren, die aus verschiedenen Orten in Palästina stammen. Da sie aus sehr armen oder zerbrochenen Familien kommen, ist ihre Einrichtung in diesem Heim ein tiefer Schmerz für sie und ihre Kinder. In diesem Haus finden Sie eine geeignete medizinische Pflege, eine einladende Umgebung und geistliche Begleitung, insbesondere dank der brasilianischen Missionare, die hier leben. Das Heim ist ein aner-



*Weihnachtsfeier mit den Kindern von Gaza, die vom Katechese-Büro des Lateinischen Patriarchates organisiert wurde.*



kanntes und lebendiges Haus. Es ist dem Orden zu verdanken, dass die Betreuungskosten und die Unterbringung der Missionare keine Belastung für das Haus sind, so dass es sich auf die medizinische Pflege und geistliche Betreuung konzentrieren kann.

Dann das **Katechese-Büro des Lateinischen Patriarchates**, das von einer Rosenkranz-Schwester geleitet wird. Es wurde 1994 mit dem Ziel gegründet, den katholischen Schulen und den Katechese-Zentren der Diözese verschiedene pädagogische und geistliche Hilfsmittel anzubieten. Wir könnten hier die jährlichen Exerzitien für die Katecheten

aus dem Westjordanland und aus Jerusalem nennen, die neue, kürzlich gedruckte Ausgabe der Katechesen für Jugendliche (die von einem Komitee aus Ordensleuten und Laien verfasst wurde), die Einrichtung von Orten in der Diözese, an denen Jugendliche zum Austausch und zum Gebet zusammenkommen, sowie die Planung von Ausbildungshilfen, wie zum Beispiel einer pädagogischen Vorstellung der Geschichte des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem. Die Kosten all dieser Aktivitäten werden hauptsächlich vom Orden getragen, der somit die Kirche bei ihrer geistlichen Mission direkt unterstützt.

## DAS HEILIGE LAND ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND OSTERN

Die Höhepunkte des kirchlichen Lebens verweisen uns alle noch mehr als sonst in Herz und Geist auf das Heilige Land, auf die Stätten, an denen sich die Ereignisse der Heilsgeschichte abgespielt haben. Im Advent und in der Fastenzeit sowie in den Weihnachts- und Ostertagen werden Bethlehem und auch Jerusalem in ganz besonderer Weise lebendig. Es ist gut, zunächst daran zu erinnern, dass nicht alle Christen zum Beispiel Weihnachten am selben Tag feiern, und dass diese Tatsache „genutzt“ werden kann, damit die fröhliche Atmosphäre der Weihnachtszeit in ihrer bereichernden Vielfalt länger anhält.

Am vergangenen Weihnachtsfest bot der Rat der Kirchen im Nahen Osten eine Serie von 12 Mini-Dokumentarfilmen mit dem Titel „Brücken für Bethlehem“ an (<http://mecc.org/bridges-to-bethlehem/>), um die Art zu zeigen, wie Weihnachten in den verschiedenen Kirchen (orthodoxe, katholische und protestantische) im Nahen Osten gefeiert wird. Unter diesem Link fin-

den Sie den Dokumentarfilm, der mithilfe des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem gedreht wurde.

Wenn wir jetzt in die vierzigstägige Fastenzeit eintreten, können wir uns allen Christen vor Ort und besonders den Pilgern nahe fühlen, die jeden Freitag um 15 Uhr zusammen mit den Franziskanerbrüdern die Via Dolorosa abschreiten und sich dabei betrachtend an jeden Augenblick des Kreuzwegs erinnern, den Jesus bis Golgota gegangen ist. Die letzten Stationen (die zehnte bis vierzehnte Station) befinden sich im Inneren des Heiligen Grabes, das den Mitgliedern des Ordens so lieb und teuer ist. Eine weitere Tradition des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem in den Wochen vor Ostern ist jeden Samstag die

feierliche Prozession im Inneren der Grabeskirche, bei der die symbolträchtigen Orte der Passion unseres Herrn Jesus Christus wieder aufgegriffen werden.



Wenn Sie sich in diesen Tagen im Heiligen Land befinden, so teilen Sie Ihre Fotos mit uns, indem Sie sie an folgende Adresse schicken: [comunicazione@oessh.va](mailto:comunicazione@oessh.va).

## MSGR. GIRELLI, DER NEUE APOSTOLISCHE DELEGAT FÜR JERUSALEM UND PALÄSTINA UND NUNTIUS IN ISRAEL

**M**sgr. Leopoldo Girelli wurde im September letzten Jahres ernannt und folgt Msgr. Giuseppe Lazzarotto nach, der von 2012 – 2017 seinen Dienst als Nuntius im Heiligen Land versehen hat. Der neue apostolische Delegat für Jerusalem und Palästina und apostolischer Nuntius in Israel und Zypern zog am 14. Dezember 2017 im Alter von 64 Jahren feierlich in die Grabeskirche ein. Zuvor hatte er als Vertreter des Heiligen Stuhles hohe diplomatische Ämter in verschiedenen Ländern Asiens ausgefüllt, darunter Indonesien, Osttimor, Singapur, Malaysia und Vietnam.

Am Jaffa-Tor wurde der neue Vertreter des Heiligen Stuhles im Heiligen Land, Msgr. Leopoldo Girelli von verschiedenen Bischöfen, Priestern, Ordensleuten, Generalkonsuln und Gläubigen empfangen. Die Prozession zog in Richtung des Heiligen Grabes und wurde dabei vom Gehämmer der Stäbe der Kawas begleitet. Als sie am Heiligen Grab ankam, wurde der Nuntius vom Kustos im Heiligen Land, Pater Francesco Patton empfangen. Daraufhin hielt der Apostolische Administrator des Lateinischen Patriarchates, Msgr. Pierbattista Pizzaballa eine Ansprache über die Bedeutung eines solchen Einzuges in das Heilige

Grab vor dem Antritt eines neuen Amtes. „Wir kommen hierher, um uns bewusst zu machen, was wir sind“, sagte der Erzbischof, „um das leere Grab zu sehen und zu glauben und daraufhin Zeugnis zu geben und zu verkünden, dass Jesus der Herr ist.“ Er fügte hinzu: „Wir kommen auch hierher, um den Herrn zu bitten, uns zu inspirieren, unseren Auftrag zu schützen und um Ihm unsere nicht gelösten Anliegen zu bringen... Und zwar vor allem in diesen Tagen, in denen die Gewalt und die Missverständnisse wieder die Oberhand zu gewinnen scheinen, in denen die Gemeinden sich weigern, die Rechte der anderen anzuerkennen, und in denen man aus den heiligen biblischen Stätten eine Quelle von Spaltungen macht, anstatt sie Orte des Gebetes für alle Völker sein zu lassen.“ Vor der renovierten Ädikula dankte der Nuntius dann den Bischöfen und Vikaren, den verschiedenen christlichen Gemeinden und den Generalkonsuln und brachte auch „seine herzliche Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern der muslimischen Religion zum Ausdruck, und wünschte für sie und mit ihnen zahlreiche Jahre des gegenseitigen Verständnisses und des Dialogs.“

*(Quelle: Lateinisches Patriarchat von Jerusalem)*

*Der neue Apostolische Delegat für Jerusalem und Palästina und Nuntius in Israel und Zypern am Tag seines feierlichen Einzuges ins Heilige Grab.*



# DIE AUSBILDUNG – SCHLÜSSEL DER HOFFNUNG IM HEILIGEN LAND

*2018: Besuch der Koordination für das Heilige Land.*

„Wir sind ins Heilige Land gekommen, um mit seinen Jugendlichen zusammenzukommen, um auf ihre Stimmen zu hören und für Gerechtigkeit und Frieden zu beten. Trotz des zerstörerischen Konfliktes, der sich dort abspielt, und der Herangehensweise derer, die die Macht in der Hand haben und die Spaltung fördern, gibt uns unser Glaube an Gott die Hoffnung auf diese bessere Zukunft, nach der die jungen Menschen streben. [...] Gerade die jungen Menschen finden den Mut, die Gerechtigkeit weiterzuverfolgen und sich den Spaltungen zu widersetzen, die ihnen auferlegt wurden. Die Schulen und Projekte, die von den jungen Menschen erdacht werden, reißen die Barrieren nieder und liefern den Menschen Werkzeuge, die zur Toleranz beitragen. Junge Ehrenamtliche wie jene, die mit der Arche in Bethlehem, mit Beit Emmaus in Qubeibeh und mit den Ordensgemeinschaften in Gaza zusammenarbeiten, beweisen Menschlichkeit in dieser verletzten Gesellschaft.“

Diese Worte sind ein Auszug aus dem Abschluss-Kommuniqué der Koordination für das Heilige Land am Ende ihres Besuches vom 13. bis 18. Januar 2018. Die Koordination für das Heilige Land wurde am Ende des 20. Jahrhunderts auf die Einladung des Heiligen Stuhles mit dem Ziel eingerichtet, die christlichen Gemeinden vor Ort im Heiligen Land zu besuchen und zu unterstützen. Sie besteht aus Bischöfen, die aus ganz Europa, Nordamerika und Südafrika kommen.

Das Thema Ausbildung und ihr Beitrag zum Aufbau einer Zukunft des Friedens war der rote Faden der Begegnungen der Delegation. Am 14. Januar begab sich die Gruppe nach Gaza, um mit eigenen Augen die Situation in diesem Gebiet zu sehen, das besonders stark von den Konflikten gezeichnet ist.

Zu den von ihnen besuchten Einrichtungen gehörten natürlich die Schulen des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem. Der Generaldirektor der Schulen des Patriarchates in Palästina und Israel, Pater Iyad Twal zeigte die Bedeutung dieser Einrichtungen als Werkzeuge des Friedens und der Gerech-

tigkeit auf, da sie bei der Förderung der Koexistenz und der Interaktion im Schoß der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Weitere Besuche führten die Delegation zu Begegnungen mit den Studenten der jüdischen Schule Mor Jewish High School und mit einer Gruppe von Studenten der Fakultät für Rechtswissenschaften der hebräischen Universität von Jerusalem, die sich mit der Frage des Multikulturalismus beschäftigen und sich um Fälle kümmern, die mit dem Phänomen der Diskriminierung konfrontiert sind. Die Koordination wollte auch Einrichtungen besuchen, in denen sich junge Menschen als Ehrenamtliche einbringen (in einem Haus für Senioren in Qubeibeh), sowie Projekte, deren Ziel es ist, die Beschäftigung der jungen Menschen zu fördern (wie das von der Universität Bethlehem entwickelte Projekt).

Die Bischöfe beenden ihr Kommuniqué mit einem Appell an ihre Gemeinden, solidarisch mit den jungen Menschen im Heiligen Land handeln, und zwar „durch die Unterstützung der Organisationen, die dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen, Wohnungen bereitzustellen und den Dialog zu erleichtern; durch das Gebet und die Organisationen von Pilgerreisen, die die Begegnung mit der Lokalbevölkerung und deren Unterstützung fördern; durch eine entschiedene Stellungnahme gegen all jene, die sich bemühen, neue Spaltungen zu schaffen, insbesondere unter unseren politischen Oberhäuptern.“

*Die Koordination für das Heilige Land, die aus Bischöfen besteht, die aus ganz Europa, Nordamerika und Südafrika kommen, wurde auf die Einladung des Heiligen Stuhles mit dem Ziel eingerichtet, die christlichen Gemeinden vor Ort im Heiligen Land zu besuchen und zu unterstützen.*



## Das Leben der Statthaltereien

### ZWEI INITIATIVEN DER STATTHALTEREIEI FÜR DIE SCHWEIZ

Zwei originelle Initiativen kamen von der Statthaltereie für die Schweiz, um den Orden besser bekannt zu machen: eine App für Smartphones und Tablets, und die Herstellung von T-Shirts mit dem Logo des Ordens, die diese Institution auch bei denen bekannt machen kann, die noch nichts davon gehört haben.

Die neue App „OESSH“ macht die ständig aktualisierte Adressenliste der Mitglieder der Schweizerischen Statthaltereie leichter zugänglich, sowie alle wichtigen Informationen, die den Orden betreffen. Zahlreiche Mitglieder der Statthaltereie benutzen diese App bereits regelmäßig – die auf Deutsch, Französisch und Italienisch zu Verfügung steht – in der die persönlichen Angaben, die Adresse, die Telefonnummer und die E-Mail-Adresse sowie die Funktion, die Kategorie und die Delegation eines jeden zu finden sind. Mithilfe eines Suchfeldes und zahlreicher Filter ist die betreffende Person leichter zu finden, wobei man direkt von der App aus eine Telefonnummer anwählen, eine SMS oder eine Mail schreiben oder das Mitglieder zu seinen persönlichen Kontakten hinzufügen kann.

Diese App erleichtert jedoch nicht nur die Kontaktaufnahme und die Kommunikation, sie bietet auch kurzfristige Nachrichten, die den Orden und die weltweite Kirche betreffen, sowie verschiedene Dokumente im PDF-Format: Einladungen und Informationen zu Ereignissen, die Statuten und Richtlinien, Gebete usw. In der Sektion „Kalender“ ist die Vorstellung aller Treffen, die die Mitglieder interessieren könnten, mit Datum, Ort und Uhrzeit zu finden, die dann direkt in den persönlichen elektronischen Terminkalender übertragen werden können.

Die andere Initiative, die die Statthaltereie für die Schweiz dieses Jahr gefördert hat, ist der Verkauf von Polo-Shirts mit dem Logo des Ordens, die für die Ritter und Damen sowie



Das Polo-Shirt der Statthaltereie für die Schweiz, das der Vize-Gouverneur für Europa, Giorgio Moroni Stampa und seine Tochter Paola, die Initiatorin dieses Projektes, dem Großmeister und dem Generalgouverneur des Ordens geschenkt haben.

für Freunde bestimmt sind, die für unseren Auftrag empfänglich sind, damit wir unsere Geschwister im Heiligen Land mithilfe des so erlangten Gewinns noch besser unterstützen können. Seit ihrem Eintritt in den Orden im Jahr 2016 fragte sich Paola Moroni Stampa, wie sie sich konkret in der Statthaltereie einbringen könnte, und im März 2017 stellte sie ihr Projekt der „gesponserten“ Polo-Shirts dem Rat der Statthaltereie vor, der seine Zustimmung gab.

„Die Polo-Shirts sollen darauf verweisen, dass ihre Träger dem Orden angehören oder ihm nahe stehen. Ich sagte mir, dass es zum Beispiel schön wäre, wenn alle Teilnehmer an den Pilgerreisen das weiß-rote T-Shirt tragen würden, das uns durch den hinten am Kragen aufge-



druckten Wahlspruch ‚*Deus lo vult*‘ sofort als Gruppe erkenntlich macht“, berichtet Paola Moroni Stampa und erinnert sich dann an den ersten Verkauf des Polo-Shirts durch den Orden: „Bei der österreichischen-schweizerischen Investitur in Salzburg begannen wir mit dem Verkauf: Unser kleiner Laden wurde gestürmt! Schweizerische, österreichische und deutsche Ritter und Damen sowie die große belgische Delegation und die zahlreichen Ehrengäste konnten dem Kauf dieser hübschen Polo-Shirts nicht

widerstehen, die in der Schweiz aus einem qualitativ hochwertigen Stoff hergestellt wurden.“

Zwei brüderliche Ereignisse fanden Ende Oktober in Rom statt, als ein solches Polo-Shirt dem Kardinal-Großmeister, dem Generalgouverneur und dem Generalleutnant geschenkt wurde. Etwas später, bei der Pilgerreise der Ritter und Damen der italienisch-schweizerischen Ordensprovinz ins Heilige Land im November, bekam auch Msgr. Pizzaballa dieses Polo-Shirt geschenkt.

## RITTER UND DAMEN AUS BRASILIEN IM HEILIGEN LAND

*„Wenn man von einer Pilgerreise zurückkehrt, ist man nicht mehr derselbe“*

Ich empfehle allen Statthaltern der Welt, mit ihrer Statthalterei eine Pilgerreise ins Heilige Land zu organisieren. Die Mitglieder, die an einer Pilgerreise teilgenommen haben, sind nicht mehr dieselben, und auch ihre Art, Ritter und Damen zu sein, ändert sich dadurch. Die Erfahrung der Wallfahrt berührt uns zutiefst in unserem Herzen.“ Nach der Rückkehr von der ersten offiziellen Pilgerreise der Statthalterei des Ordens für Brasilien-Rio de Janeiro (eine der beiden Statthaltereien des Landes) ins Heilige Land und nach Rom, berichtet die Statthalterein Isis Penido über eine Erfahrung, die „mehr als eine Reise, und zwar eine Begegnung mit Gott ist“.

Unter der Leitung von Msgr. Mgr André Sampaio, Prior des Ordens, erlebten die 28 Pilger

13 Tage, die von Entdeckungen, vom Zuhören, vom Gebet und vom Teilen geprägt waren. Die Entscheidung, an einer Pilgerreise teilzunehmen, ist nicht immer einfach, wie Angela Graell bezeugt, die nicht dem Orden angehört, aber beschlossen hat, sich der Gruppe anzuschließen: „Im Leben geschieht



Die Pilgerreise der brasilianischen Statthalterei aus Rio de Janeiro führte ihre Mitglieder ins Heilige Land und dann nach Rom, wo sie die Freude hatten, den Großmeister persönlich zu begrüßen.

nichts zufällig. Ich wurde von Isis Penido eingeladen, an der Pilgerreise teilzunehmen. Zunächst lehnte ich die Einladung ab, doch dann fühlte ich eine Art Kraft, die mich zur Teilnahme drängte, und ich schloss mich der Gruppe an."

Am 11. September machte die Gruppe eine außergewöhnliche Erfahrung: die Investitur der beiden Damen Isabelle Lessa und Luiza Gazola in der Grabeskirche. Isabelle kommentiert das Ereignis folgendermaßen: „Wer das Heilige Land kennt, ist hinterher nicht mehr derselbe, so sagt man. Und das stimmt. Die Energie und die Gegenwart Gottes, die man an jedem der besuchten Orte spürt, haben mich vollkommen verwandelt. Doch mehr noch war dieser Segen, die Investitur in Jerusalem zu empfangen, etwas Unbeschreibliches und Unvergessliches – eine große Ehre. Meinen katholischen Glauben und meine christlichen Überzeugungen zu bekräftigen, mein Taufversprechen im Jordan zu erneuern und an einer einmaligen Feier bei der Gebetsvigil vor meiner Investitur in der Golgota-Kapelle im Inneren der Grabeskirche teilzunehmen: All das war ein Segen und ein Grund,

Gott dafür zu danken, dass Er mir die Gelegenheit geschenkt hat, ihn in meinem Leben stärker gegenwärtig zu fühlen.“

Die Gruppe setzte ihre Reise nach Rom fort, wo sie an einer Audienz mit Papst Franziskus teilnahm und danach am Sitz der Großmagisteriums des Ordens von Großmeister Kardinal Edwin O'Brien empfangen wurde. Diese Begegnung „erfüllte uns mit Freude und verstärkte die Gewissheit, dass die Statthalterei für Brasilien-Rio de Janeiro im Hinblick auf die Achtung der Statuten des Ordens und der Hierarchie unserer Kirche auf dem rechten Weg unterwegs ist“, kommentierte die Statthalterin.

Am Ende der Pilgerreise kehren wir nach Hause zurück, doch dort reifen die Früchte der Pilgerreise und sind ein Gewinn für das Leben der Statthalterei, für die kirchliche Gemeinschaft und für die Gesellschaft, in der wir leben.

*Auf unserer Website finden Sie das Gespräch mit der Statthalterin Isis Penido, in dem sie über das Leben der Statthalterei für Brasilien-Rio de Janeiro berichtet.*

## DAS 50-JÄHRIGE BESTEHEN DER STATTHALTEREI FÜR NORDITALIEN

Fünfzig Jahre sind seit der Einrichtung der Statthalterei für Norditalien vergangen, und die Ritter und Damen wollten diesen Jahrestag am 11. November in der Kirche Santa Maria della Pace in Mailand, dem Sitz der Statthalterei, mit einem klassischen Konzert der Symphonie-Gruppe *Ars Cantus* feiern, die mit ihrem Chor und ihrem Symphonie-Orchester aus über 200 Mitgliedern besteht. Statthalter Robert Giuliano Protto gedachte der Ritter und Damen, die diese Außenstruktur des Ordens ins Leben gerufen haben. Aus Anlass dieses Jahrestages rufen wir uns auch die eindrücklichen Worte von Johannes Paul II. in Erinnerung, die er im Dezember 1983 an die Vertreter der Statthaltereien für Mittelitalien und Norditalien richtete: „Ich möchte ihnen durch mein Wort der Ermutigung nahe sein. Ich inspiriere mich vom heiligen Paulus, wenn ich Ihnen sage: 'Ihr aber, Brüder und Schwestern, werdet nicht müde, Gutes zu tun!' (2 Thess 3,13) Ich baue sehr auf Ihre Gegenwart, auf Ihren großzügigen und völlig uneigennütigen Einsatz für eine so edle Sache, auf die Begeisterung, mit der Sie der Kirche dienen, indem Sie für die dringendsten Bedürfnisse eines erwählten Teils ihrer Kinder aufkommen. Ich möchte, dass Sie sich weiterhin in diesem christlichen Zeugnis und in dieser so wertvollen karitativen Aktivität hervortun, und bete, dass der Herr Sie unterstützt und Sein Geist Sie bei den tagtäglichen Entscheidungen erleuchtet.“

Über 400 Personen nahmen an dem Konzert teil, das auch ein Mittel war, die Anwesenheit des Ordens in dieser Region zu würdigen.

